

vor Allem den prächtigen Schweriner See, recht befehen und bewundert. Aber sie haben keine Bekannte in der Stadt, und außerdem hält Onkel Eduards großer Wagen schon beim Bahnhof. Der gute Johann, Onkels allerbesten Knecht, sitzt auf dem einen Pferde und bezieht sich genau alle Leute, die auf dem Bahnhof hin und her eilen. Als er die Mutter erkennt, springt er vom Pferde, giebt einem andern Manne die Zügel und eilt sie zu begrüßen und ihre Sachen in Empfang zu nehmen. Den Karl aber bezieht er von oben bis unten und dreht ihn rechts und links herum, weil er sich's nicht denken kann, daß der kleine Junge, den er vor sieben Jahren auf seinen Armen schlafend in's Haus trug, ein so großer stämmiger Burisch geworden ist. Als Alles eingepackt ist, da geht's fort im tausenden Galopp, sehr viel schneller, als sie das Fahren in Hamburg gewohnt sind. Der gute Onkel hat vier flinke Pferde geschickt, und das Stampfen und Wiehern und Prusten und Schnauben der kräftigen Thiere klingt dazu viel lustiger, als das Stöhnen und Pfeifen der Eisenbahn.

Das Landgut.

Um fünf Uhr kommt die Familie auf dem Gute an und wird von Onkel Eduard und Tante Mathilde mit tausend Freuden empfangen. Die kleinen Vetter und Cousinen sehen sich anfangs sehr befremdet an. Sie sagen sich freilich auf Verlangen der Eltern guten Tag und geben sich auch einander die Hände; aber sie sehen dabei so scheu und stumm umher, daß die Tante sagt: „Hört, erst wollen wir einmal ordentlich zusammen essen und trinken, denn Ihr seid gewiß tüchtig hungrig von der Reise, und dann lauft nur in Scheune